104.

Beobachtung der Sternschnuppen vom 10. — 11. August 1837.

1. In Düsseldorf wurden die Nacht vom 10—11. August 1837 in 2 Stunden nur 24 Sternschnuppen beobachtet, da es dunkel wurde und die Beobachtungen mussten geschlossen werden.

2. In Bremen sah in dieser Nacht der Enkel von Dr. Olbers, Dr. Wilh. Fokke, mit einem Freunde vom 9h 30m bis 10h 40m 60 Sternschnuppen.

3. In Berlin beobachtete in dieser Nacht der jüngere Herr Professor Hermann und Herr Dr. Jablonski, von 12h bis 15¼h 58 Sternschnuppen, welche nach berichtigter Uhr in den Sternkarten verzeichnet wurden. Viele Sternschnuppen mussten natürlich, des Einzeichnens wegen verloren gehen. Sie beobachteten also jede Stunde 18 Sternschnuppen.

4. In Breslau beobachtete in der Nacht vom 10.—11. August 1837 der Hauptmann und Professor der Sternwarte, Herr von Boguslawsky und 18 bis 20 Studenten: 536 Sternschnuppen.

Der Saal des Universitätsgebäudes wurde wieder so eingerichtet, wie vom 11. bis zum 15. November 1836. Das Gebäude, welches auf beiden Seiten des Saales der Sternwarte nach O. N. O. und W. S. W. sich hinzieht, trennte die Beobachter in zwei Hauptabtheilungen.

Auf der Nordseite waren die drei Fenster nach N. O., N. und N. W. doppelt und dreifach besetzt.

Der Beobachter signalisirte eine beobachtete Sternschnuppe durch laute Angabe des Fensters, der Posten bei der Uhr von Kirchel notirte augenblicklich die Zeit

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

bis auf die Sekunde und die Weltgegend des Fensters, und gab ohne Zeitverlust laut die laufende Nummer der Sternschnuppe auf dieser Seite als Antwort zurück.

In die Schreibtafel, die zu dem Beobachtungsfenster gehörte, wurde denn ohne Säumen die laufende Nummer der Sternschnuppe, Grösse, besondere Merkmale dabei, die Dauer ihrer Erscheinung, der Lauf am Himmel und der Name des Beobachters eingetragen, welcher sich seinerseits beeilte die scheinbare Bahn des Meteors am Himmel auf die bereitliegende Sternkarte zu verzeichnen und bei dem Endpunkte der Bahn, die durch eine Pfeilspitze kenntlich gemacht wurde, die laufende Nummer zu setzen.

Auf der Südseite des Saales wurde an den drei Fenstern nach S. W., S. und S. O., die eben so besetzt waren und von dem Posten bei der Uhr von Gutkäs ein gleiches Verfahren beobachtet, wodurch es allein nur möglich ward, auch bei gehäuftem Erscheinen, die allermeisten Sternschnuppen ordentlich zu verzeichnen und mit allen Nebenumständen notiren zu können.

5. Zu Neisse wurden von Herrn Professor Petzeld 294 Sternschnuppen in der Nacht vom 10—11. August 1837 beobachtet.

6. Zu Lobschütz wurden von Herrn Oberlehrer Dr. Fiedler etwa 90 beobachtet.

7. Zu Wainowitz bei Ratibor wurden von den Herren Professoren Peschke und Kelch 129 Sternschnuppen beobachtet.

8. Zu Habelswerdt wurden vom Herrn Rector Marschner 51 Sternschnuppen beobachtet.

9. Zu Mirkau wurden vom Herrn Professor Dr. Scholz 22 vollständige Bahnstücke und 56 bloss bemerkte Sternschnuppen gesehen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

10. Zu Lignitz wurden durch Herrn Professor Keil 47 Sternschnuppen gesehen u. s. w.

Aber keiner kam Herrn v. Boguslawsky gleich, der 536 Sternschnuppen gesehen hatte, aber freilich mit 18 Studenten.

11. In Mailand wurden vom Herrn Professor Kreil die Sternschnuppenbeobachtungen in der Nacht vom 10—11 August 1837 angestellt. Es wurden ihrer 168 beobachtet, von 9h 18m bis Morgens 15h 47m. Also in 6 Stunden 29 Minuten. Dieses sind auf die Stunde ungefähr 26 Sternschnuppen. In der ersten Stunde waren drei Beobachter auf den Posten und in den folgenden Stunden zwei Beobachter.

12. In Paris war in der Nacht vom 10. — 11. August 1837 der Himmel ausserordentlich klar, aber es hatte Niemand die Sternschnuppen beobachtet, vermuthlich weil man es vergessen hatte, obschon Herr Quetelet dieses an Herrn Arago dem Vater, geschrieben hatte.

Der älteste Sohn des Herrn Arago, der kein Astronom ist, bemerkte des Abends vom 10. — 11. August 1837 bei einem Spaziergange im Garten des Observatoriums zuerst die auffallende Menge von Sternschnuppen und zählte mit einem, ihm begleitenden Freunde von $11\frac{1}{4}$ bis $12\frac{1}{4}$ Uhr 107 Sternschnuppen.

Nun wurden die Eleven des Observatoriums aufmerksam gemacht, und diese sahen von 12h 37m bis 15h 26m noch 184 Sternschnuppen so dass in 4 Stunden 11 Minuten im Ganzen 291 wahrgenommen wurden. Also auf die Stunde 70 Sternschnuppen.

Es war also entschieden dass in der Nacht vom 10. — 11. August alle Jahre eine grosse Menge Sternschnuppen sichtbar ist.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Auch Herr Custodis sah in der Nacht vom 11. zum 12. August 1834 in Düsseldorf, von 8 Uhr 41 Minuten Abends bis 3 Uhr 17 Minuten Morgens 85 Sternschnuppen die er auf einem Bogen Papier verzeichnete und zwar in der Stadt auf dem Gemüsemarkte, wo er natürlich wegen beschränkter Aussicht viele nicht sehen konnte.

Damals wusste man noch nicht, dass die Sternschnuppen um die Sonne laufen. Jetzt ist es freilich ganz anders.

105.

Beobachtung der Sternschnuppen am 14. und 15. October 1837.

Da es also entschieden war, dass die Sternschnuppen um die Sonne laufen, so nahm ich mir vor, die Nacht vom 14.—15. October zu beobachten, weil wir in Göttingen im Jahr 1798 in dieser Nacht eine so grosse Menge Sternschnuppen sahen, dass Brandes ihrer 123 in Sesebühl zählte.

Ich beobachtete in Clausberg in derselben Nacht nur 33 Sternschnuppen. Die Ursache hievon war folgende: Mein Gehülfe fing an zu frieren, und ich musste ihn gehen lassen. Den übrigen Theil der Nacht musste ich allein die Beobachtungen fortsetzen und aufschreiben, wodurch denn sehr viel Zeit verloren ging.

Den 13. October 1837 hatten wir eine Mondfinsterniss und zwar gegen 10 Uhr Abends. Der Himmel war jetzt ganz helle.

So wie diese Finsterniss zunahm, kamen immer mehrere Sterne zum Vorschein und gegen 11 Uhr, als der Mond in den Schatten der Erde trat, wurde es ganz finster, und man konnte die Sterne eben so sehen als wenn kein Mond da gewesen wäre.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf